

powergallery zeigt:

Felix Weber
DER FRAUENFEIND / THE MISOGYNIST

26. Juni - 5. Juli 2009

Eröffnung: Freitag, 26. Juni, 18:30 Uhr

Kunstverein Heppenheim

Bahnhofstraße 1

64646 Heppenheim

www.kunstverein-heppenheim.de

info@kunstverein-heppenheim.de



WELTALL.de

AD
S
M
H
F
L
U
K
Y
.de





Einführung von Mona Hartfiel

Große Brüste, aufgerissene Münder, grellrote Lippen , voluminöse Frauenkörper in apokalyptisch anmutenden Szenarien: In seiner vierten Ausstellung geht der Kunstverein Heppenheim in die Vollen. Zeitgleich zur Eröffnung des Bergsträßer Weinmarktes hat im Ausstellungsraum in der Bahnhofstraße 1 die **powergallery** aus Berlin ihr 20 qm großes Zelt installiert und zeigt den Künstler Felix Weber (Lenzenbrunn) mit seiner Show „Der Frauenfeind“, an der auch Dionysos Gefallen finden würde.

Ausstellungstitel sind oftmals rätselhaft, manchmal aber auch der Schlüssel zu einem Ausstellungskonzept. Der Titel „Der Frauenfeind“ ist so provokativ, dass man sofort nach dem Motiv dieses Titels sucht. In Ovids Metamorphosen, geschrieben vermutlich ab dem Jahr 1 oder 3 nach Christus, begegnen wir einem kunsthistorisch relevanten Frauenfeind: Der Künstler Pygmalion von Zypern ist aufgrund schlechter Erfahrungen mit Frauen zum Frauenfeind geworden und lebt nur noch für seine Bildhauerei. Er verliebt sich in eine von ihm geschnitzte Elfenbeinstatue, die schließlich durch die Göttin Venus belebt wird und seine Frau wird. „Der Frauenfeind“ des römischen Dichters Ovid schafft also einen idealisierten, weiblichen Kunstkörper. Die Gemälde Webers beschäftigen sich leidenschaftlich mit dem menschlichen Körper.

Die Konzeption der Ausstellung erweist sich als Spiel mit Raum und Exponaten, die sich unter dem Zeltdach zu einem harmonischen Ganzen fügen. Doch über das Zusammenspiel von Raum und Werk hinaus ist das zentrale Motiv Webers Malerei die Sexualität. In immer neuen Variationen entwirft Weber Bilder, die uns ungestüm mit nackten Körpern konfrontieren. Felix Weber hat für seine sehr farbigen Bildwelten eine eigenwillige, mit dem Comic verwandte Bildsprache entwickelt, die als kritisch-realistisch beschrieben werden kann. Seit Beginn der 1980er Jahre beschäftigt er sich mit Malerei, Zeichnung, Comic-Kunst und Musik, insbesondere mit dem deutschen Hip-Hop. Diese Verknüpfung von Musik und Malerei ist wegweisend für eine Strömung der deutschen Kunst zu Beginn der achtziger Jahre, die auch als „Heftige Malerei“ oder „Malerei der Neuen Wilden“ bekannt wurde.

Die Bildideen erscheinen impulsiv aufgegriffen und können als visuelle Botschaft des Künstlers an den Betrachter verstanden werden. Wie der Ausstellungstitel so ist auch die Ausstellung provokativ und greift teils aggressiv unsere kleinbürgerlichen Bildvorstellungen an. Die Werke zeigen die Frau als Personifikation für Fruchtbarkeit, eine die Kräfte der Natur symbolisierende Figur, die in der modernen Gesellschaft in eine verzerrte Rolle verfällt. Sobald der sexuelle Mensch als Individuum in den Mittelpunkt unserer Betrachtung rückt, werden Normen verletzt und eine unbequeme, künstliche Sit

uation entsteht. Jede einzelne Figur nimmt in Webers Kunstwelt einen Platz auf einer Bildbühne ein. So sehr die Figuren auch in die Landschaften eingefügt sind, bleiben sie doch zur Schau gestellte Nackte vor einer Kulisse. Eine Situation, die den Betrachter zum Teil unangenehm berührt, vor allem, da diese Auftritte für den Zweck des Betrachtens arrangiert wurden. Der Betrachter wird zum Voyeur und die Bilder offenbaren einen exhibitionistischen Umgang mit der eigenen Sexualität, die mit den Werten des Bürgertums nicht zu vereinbaren ist.

Moralverständnis ist im Positiven wie im Negativen immer von den Auffassungen der Gesellschaft beeinflusst. Durch die allgemeine Pornografisierung der Gesellschaft wird die Sexualität scheinbar fortschreitend entmystifiziert. Nicht aber der Sex in Webers Kunst. Auf den ersten Blick beinahe naiv, in Wirklichkeit aber die Perfektion bewusst vermeidend, lehnen sich Felix Webers Bilder gegen die Abgestumpftheit und Lethargie etablierter Ansichten von Sexualität, Gender, Kunst und Gesellschaft. Und es funktioniert: Beim Verlassen des Zeltes ist man verwirrt und tauscht sich aufgewühlt mit anderen Besuchern über das Gesehene aus. mh



Am Ende der Welt · *At the end of the world* · Öl auf Leinwand · 0,50 x 0,70 Meter



Das neue Lied · *The new song* · Öl auf Leinwand · 0,50 x 0,70 Meter



Zwei Freundinnen · *Two girlfriends* · Öl auf Leinwand · 0,50 x 0,70 Meter



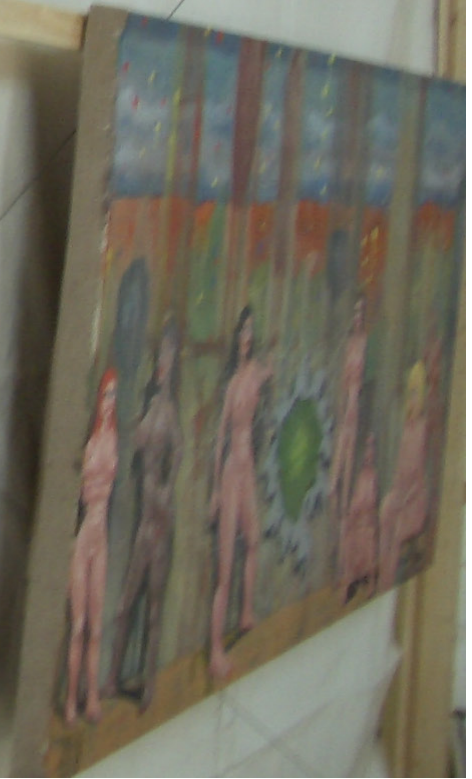
Die Flagge wird gehisst · *The flag is shown* · Öl auf Leinwand · 0,50 x 0,70 Meter



Auf der grünen Weide · *The green pastures* · Öl auf Leinwand · 0,50 x 0,70 Meter



Der Durchbruch · *The Breakthrough* · Öl auf Leinwand · 1 x 1,85 Meter







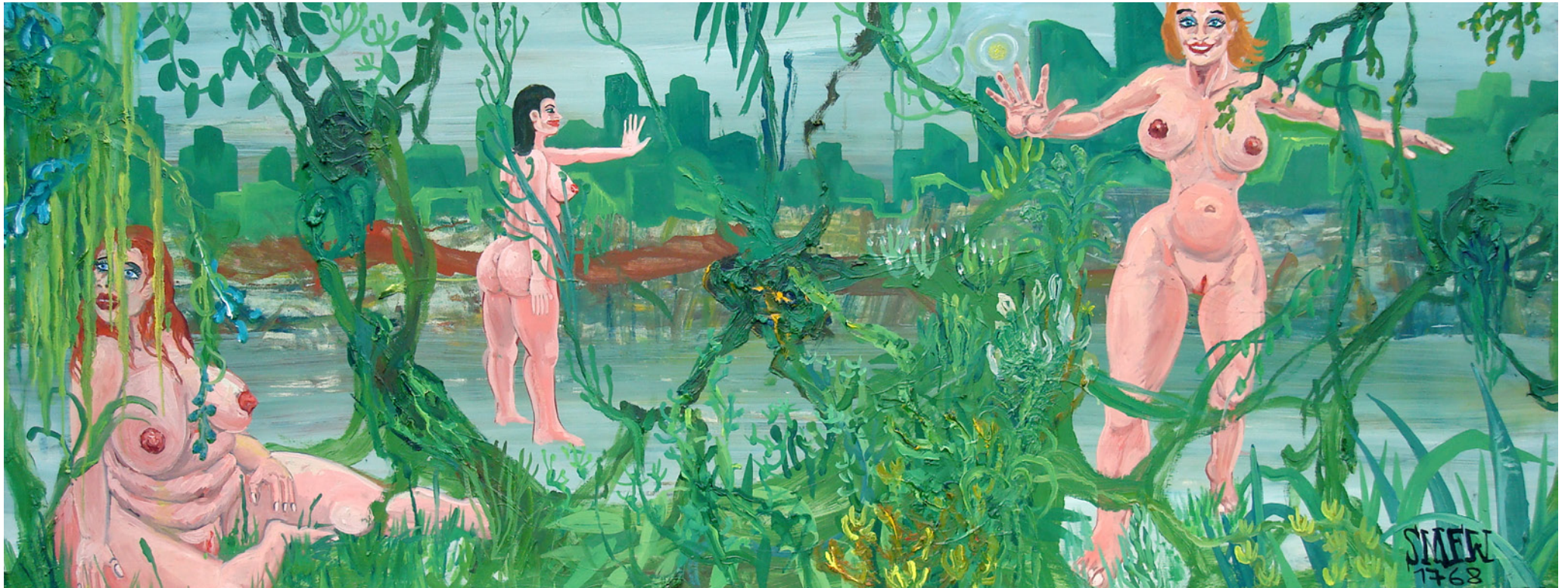
Trost 1 · Consolation 1 · Öl auf Leinwand · 0,50 x 0,70 Meter



Das Gestell · *The stage* · Öl auf Leinwand · 1 x 1,85 Meter



Gärten für die Marginalisierten · *Gardens for the marginalised* · Öl auf Leinwand · 0,65 x 1,65 Meter



Gärten für die Marginalisierten · *Gardens for the marginalised* · Öl auf Leinwand · 0,65 x 1,65 Meter



Gärten für die Marginalisierten · *Gardens for the marginalised* · Öl auf Leinwand · 0,65 x 1,65 Meter



Trost 5 · Consolation 5 · Öl auf Holz · 0,70 x 1 Meter







Wie Alles Immer Anfängt · *How everything always begins* · Öl auf Leinwand · 1,50 x 1,85 Meter



Merkel, Schwarzer, Von der Leyen · *Merkel, Schwarzer, Von der Leyen* · Öl auf Leinwand · jeweils 0,40 x 0,30 Meter



alle Rechte
2009 Schlockweltall & 2009 powergallery

Die Aussenansichten hat Bernd Graber fotografiert,
Innenansichten ohne Menschen sind von Manuela's
Kamera,
die Bilder vom DER FORELLENHOF Konzert sind von
Frank Erdmann und Hannes Weber,
das Ausstellungsplakatfoto hat Manfred Wipflinger
geschossen.

Unser spezieller Dank gilt
Frau Dr. Ursula Krinzinger, Wien.





WELTALL

